

Wirtschaft



Stimmung unter US-Verbrauchern hellt sich stark auf

NEW YORK (APA/Reuters). Das Vertrauen der US-Verbraucher in die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes hat sich deutlich gebessert. Der Index von Reuters und der Universität Michigan stieg im November

nach vorläufigen Berechnungen von gestern auf 64,2 Punkte von 60,9 Zählern im Vormonat und damit auf den höchsten Stand seit Juni. Volkswirte hatten im Schnitt mit 61,5 Punkten gerechnet.



Telecom Italia verbessert Ergebnis

MAILAND (APA/Reuters). Auf dem hart umkämpften italienischen Markt für Telekommunikation hat Branchenprimus Telecom Italia sein Ergebnis in ersten neun Monaten des Jahres verbessert. Der Konzern wies für die Zeit von Jänner bis September einen um acht Prozent auf 9,18 Milliarden Euro gestiegenen Gewinn vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) aus. Zugleich verlangsamte sich der Umsatzrückgang auf dem Heimatmarkt.

Ratingagentur bietet neue Munition

NEW YORK (APA/Reuters). Die ohnehin im Fadenkreuz der Politik stehende Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat sich mit der irrtümlichen Herabstufung Frankreichs (wir berichteten) vollends in die Schusslinie ihrer Kritiker manövriert. EU-Binnenmarktkommissar Michel Barnier kündigte gestern eine Untersuchung des „sehr ernstesten Zwischenfalls“ an und bekräftigte seine Absicht, die Agenturen enger an die Leine zu nehmen. Die französische Regierung zeigte sich „schockiert“ und drohte ebenfalls Konsequenzen an.

EMI: Universal gilt als Favorit



LONDON (APA/dpa). Das Tonträgergeschäft des seit Jahren angeschlagenen britischen Musikkonzerns EMI soll einem Bericht der „Financial Times“ zufolge an den Konkurrenten Universal Music verkauft werden. Universal, eine Sparte des französischen Konzerns Vivendi, will dafür 1,9 Milliarden US-Dollar (1,4 Milliarden Euro) zahlen, berichtete die Zeitung gestern. EMI hat unter anderem bekannte Künstler wie **Katy Perry** (im Bild) unter Vertrag.

Spaniens Wirtschaft stagniert

MADRID (APA/Reuters). Spaniens Wirtschaft kommt nicht auf die Beine. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stagnierte im dritten Quartal, teilte das Statistikamt gestern mit. Im Frühjahr hatte es noch ein Wachstum von 0,2 Prozent gegeben. Während vom Außenhandel positive Impulse kamen, schwächelte die Binnennachfrage. Im Vergleich zum Vorjahresquartal gab es ein Plus von 0,8 Prozent.

Erste Südtiroler „Oscars“ vergeben

WETTBEWERB: Erstmals „Südtirol Awards“ verliehen – Wirtschaftspreise gehen an Kohl, Loacker, Nordpan und Salewa

BOZEN (sor). Gestern wurden zum ersten Mal die „Südtirol Awards“ der Wirtschaft vergeben. Im Rahmen einer Gala-Nacht wurden die vier Gewinner ausgezeichnet: Als Sieger der Kategorie Marketing wurde Kohl Bergapfelsäfte vom Obsthof Troidner vom Ritten ausgezeichnet, den Exportpreis erhielt das Unternehmen Loacker vom Ritten, der Innovationspreis ging an Nordpan aus Olang. Den Investment-Award holte das Bozner Unternehmen Salewa.



Vier Gewinner durften sich über die „Südtirol Awards“ freuen (v.l.): Christine Loacker-Zuenelli, Thomas Kohl, Heiner Oberrauch (Salewa), Markus Prugger von Nordpan, Landesrat Thomas Widmann, (dahinter v. l.): Hubert Hofer, Ulrich Stofner, Christoph Engl und Landesrat Roberto Bizzo.

Im vergangenen Jahr hat die Landesregierung entschieden, aus vier Preisen einen einzigen zu machen – den „Südtirol Award“. Dieser besteht aus dem ehemaligen „Tis Innovation Award“, dem „EOS Export Award“, dem „SMG Marketing Award“ und dem neu dazugekommenen „Investment-Award“. Fast 60 Unternehmer hatten sich beworben.

In der Kategorie Marketing ging es um ein innovatives, umgesetztes Marketingprojekt. „In dieser Kategorie ließen sich fast alle von der Idee leiten, aus etwas Traditionellem etwas Zukunftsfähiges zu machen,“ sagte Landesrat Hans Berger.

Nominiert wurden die Projekte Kohl Bergapfelsäfte vom Obsthof Troidner vom Ritten, „Holzbrillen“ von WoodOne aus Vahrn und die Kommunikationskampagne der Brauerei Forst aus Algend.

Die Wahl fiel auf den Apfelsaftproduzent vom Ritten. „Thomas Kohl gelingt es, den Apfelsaft als südtiroltypisches Prämiumprodukt zu positionieren,“ zitierte Landesrat Hans Berger die Fachjury.

In der Kategorie Export waren strategisches Vorgehen und neue Wege bei der Erschließung neuer Absatzmärkte gefragt. Nominiert wurden die Unternehmen Prokoss aus Auer mit seinen Regalsystemen, Durst Phototechnik aus Brixen und der Süßwarenhersteller Loacker vom Ritten.

In dieser Kategorie setzte sich schließlich der international tätige Waffelproduzent durch. „Loacker beeindruckt durch seine Konsequenz in der Markenführung und beim Aufbau eines starken Vertriebs weltweit“, begründete Landesrat Thomas Widmann in seiner Laudatio die Entscheidung der Fachjury.

In der dritten Kategorie stand die Innovation im Fokus: „In dieser Kategorie hatte die Jury kein konkretes Projekt zu bewerten, sondern es geht um die Innovationsfähigkeit des gesamten Unternehmens“, erklärte Landesrat Roberto Bizzo.

Am überzeugendsten waren die Unternehmen Zirkozahn aus Gais mit Dentalprodukten, Reha Technologies aus Bozen mit robotergestützten Reha-Systemen und Nordpan, der Massivholzplatten-Hersteller aus Olang. Der Preis ging schließlich an Nordpan, das mit seiner patentierten Nass-Schnitt-Technik, den natürlichen Rohstoff Holz effizienter nutzt als andere Hersteller.

In der Kategorie Investment hatte die Fachjury die Firma Heiss Fensterbau für ihre Betriebserweiterung im Sarntal, das Unternehmen Technoalpin für den neuen Bozner Firmensitz und Salewa für die Errichtung der Europazentrale in Bozen nominiert.

Prämiert wurde der Bergartiklerhersteller Salewa.

Prämiert wurde der Bergartiklerhersteller Salewa.

VW setzt Erfolgsserie fort

AUTOKONZERN: 13,8 Prozent mehr verkaufte Autos als im Vorjahr

WOLFSBURG (dpa). Europas größter Autobauer Volkswagen (VW) hat im Oktober seine Erfolgsserie fortgesetzt und ist mit einem Auslieferungszuwachs von 12,4 Prozent ins Schlussquartal gestartet.

Seit Januar hat der Konzern weltweit 6,8 Millionen Autos verkauft, 13,8 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum. Das teilte VW gestern mit.

„Die Entwicklung im bisherigen Jahresverlauf war sehr erfreulich“, sagte Vertriebsvorstand



VW setzt seinen Siegeszug ungetrübt fort. apa/epa/Lübke Schrader

Christian Klingler. Allerdings werde das vierte Quartal wegen der konjunkturellen Unsicher-

heiten „kein Selbstläufer.“ Die Entwicklung auf den weltweiten Märkten bleibe schwankend.

Swarovski: „Standort Wattens nicht in Gefahr“

UNTERNEHMEN: Keine Stellenstreichungen geplant wegen Serbien-Expansion

INNSBRUCK (APA). Die Expansion nach Serbien wird keinen Einfluss auf Personalmaßnahmen am Standort in Wattens haben, erklärte eine Sprecherin des Kristallglasherstellers Swarovski gegenüber der APA gestern. Innerhalb des weltweiten Produktionsnetzwerks bleibe Wattens der wichtigste Standort, von dem aus die Steuerung und Kontrolle der Werke und Lieferanten erfolge.

Erste Aktivitäten seien in Serbien „frühestens“ 2013 zu erwarten. Mit dem Werk in Serbien setze Swarovski einen weiteren Schritt in dem 2010 angekündigten Aufbau eines weltweiten Produktionsnetzwerks, das bis 2014 abgeschlossen werden soll. Parallel dazu sollen im selben Zeitraum über 100 Millionen Euro in die Modernisierung des Standortes Wattens investiert werden.

Der italienische Staatsanleihenmarkt als Krisenherd

FRANKFURT/MAIN (dpa). Der angekündigte Rücktritt von Ministerpräsident Silvio Berlusconi hat am Finanzmarkt nicht die erhoffte Erleichterung gebracht. Was passiert, wenn der Bond-Markt der drittgrößten Volkswirtschaft im Euro-Raum zusammenbricht? Die wichtigsten Fragen und Antworten.

1 Warum sind die Anleiherenditen in der Staatsschuldenkrise so entscheidend?

Um ihren Finanzierungsbedarf zu decken, nehmen Staaten durch Anleihen Geld an den Finanzmärkten auf. Die Renditen dieser Papiere entsprechen der effektiven Verzinsung. Je riskanter Investoren ein Engagement einschätzen, desto mehr Zinsen muss ein Land bieten. Um Italien für fünf oder zehn Jahre Geld zu leihen, forderten Investoren

am Mittwoch erstmals seit Einführung des Euro mehr als sieben Prozent Rendite. Experten bezweifeln, dass Italien lange in der Lage wäre, diese Ansprüche zu erfüllen. Die anderen Euro-Sorgenkinder Griechenland, Portugal und Irland mussten Hilfgelder beantragen, all ihre Anleiherenditen vergleichbare Höhen erreicht hatten.

2 Weshalb sehen Investoren Italien so kritisch?

Mit einem ausstehenden Volumen von rund 1,8 Billionen Euro ist der italienische Markt für Staatsanleihen einer der größten der Welt. Italien trägt gemessen an der Wirtschaftsleistung die zweitgrößte Staatsschuldenlast aller Euro-Länder und steht unter hohem Spardruck.

Anders als Griechenland verfügt Italien allerdings über eine hohe Wirtschaftskraft. Die Finanz-

märkte haben der Regierung Berlusconi jedoch nicht zugehört, die zur Haushaltskonsolidierung nötigen Reformen durchzusetzen.

3 Was passiert, wenn die Lage am italienischen Anleihemarkt sich weiter zuspitzt?

In Italien werden bis Ende 2012 Anleihen unterschiedlichster Laufzeiten mit einem Gesamtvolumen von mehr als 300 Milliarden Euro fällig. Da die Anleihen mit festen Laufzeiten ausgegeben werden, muss das Land in regelmäßigen Abständen neue Papiere am Markt platzieren, um seine Schulden zu finanzieren. Sollten die Renditen auf den zuletzt erreichten Höchstständen verharren, könnte es für Italien unmöglich werden, neue Schulden aufzunehmen, um alte zu begleichen.

4 Würde Italien unter den Euro-Rettungsschirm passen?

An diesem Punkt würde die Situation richtig kritisch. Experten stimmen überein, dass der Krisenfonds EFSF nicht ausreichen würde, um die Konsequenzen eines Ernstfalls in Italien zu bewältigen.

5 Wie kann eine Eskalation verhindert werden?

Um dauerhaft zu gewährleisten, dass Italien seine Schulden an den Märkten platzieren kann, müssten zwei Bedingungen erfüllt werden: Potenziellen Investoren muss die Furcht vor einem Zahlungsausfall genommen werden. Zweitens müsste das Rendite-Niveau auf einem für Italien tragbaren Niveau gehalten werden.

Kurzfristig kann dies nach Ein-

schätzung von Experten letztlich nur die Europäische Zentralbank (EZB) sicherstellen. Mittel- bis -langfristig kann jedoch nur Italien selbst durch entsprechende Reformen und Haushaltsdisziplin die Lage entschärfen.

6 Welche Rolle spielt die EZB?

Die EZB versucht bereits seit August, die Renditen für italienische Anleihen durch Ankäufe zu drücken. Die Zentralbank agiert jedoch nur auf dem Zweitmarkt. Sie beeinflusst so lediglich das Kursniveau von Papieren, die bereits in Umlauf sind. Direkte Anleihekäufe von Staaten sind für die EZB ein Tabu, anders als für ihre Pendanten in den USA oder Großbritannien. Die EZB lehnt es strikt ab, als Kreditgeber der letzten Instanz Käuferstreiks am Erstmarkt zu verhindern.